



Biologie

Graupapageien sind intelligente, sehr neugierige und bewegungsaktive Vögel, die ein hohes Sozialbedürfnis haben. Ihr natürliches Herkunftsgebiet reicht von Gabun in Westafrika quer über den Kontinent ostwärts bis nach West-Kenia. In Afrika bewohnen sie meist Savannen, Berg- und Mangrovenwälder und deren Randgebiete zum offenen Gelände. Sie kommen in zwei Unterarten vor. Kongo-Graupapageien haben einen dunklen Schnabel und rote Schwanzfedern. Die kleineren Timneh-Graupapageien unterscheiden sich durch einen hornfarbenen Oberschnabel mit dunkler Spitze und rostbraunem Schwanz. Ihre Nahrung besteht hauptsächlich aus Sämereien, Beeren und Früchten, die bevorzugt in Baumkronen gesucht und aufgenommen werden.

Außerhalb jeder Brutzeit finden sie sich zu Familienverbänden, Kleingruppen sowie großen Schwärmen von 100 und mehr Vögeln zusammen. Da sie häufig stark ausgeprägte Gedächtnisleistungen und Nachahmungsbegabungen zeigen, gehören sie zu den hochintelligenten Vögeln innerhalb der Papageienvögel.

Ernährung

Es ist vorteilhaft das Grundfutter so anzubieten, dass der Graupapagei es sich – wie in der Natur – erarbeiten muss. Als Grundfutter dient Körnerfutter ohne Nüsse für Großpapageien. Darin darf der Anteil an fetthaltigen Sämereien wie Sonnen-Sonnenblumenkerne 50 %

Graupapageien

Unterbringung

Als soziale lebende Tiere müssen Graupapageien mindestens paarweise gehalten werden. Für bis zu zwei Paare muss die Volierenfläche mindestens 300 cm x 100 cm bei einer Höhe von mindestens 200 cm sein. Für bis zu zwei zusätzliche Paare ist die Grundfläche um 50 % zu vergrößern. Die Tiere müssen jeden Tag mindestens einstündigen, am besten beliebig langen Freiflug erhalten. Kann ihnen kein Freiflug gewährt werden, ist ein freier Flugraum von mindestens 8 m³ für bis zu zwei Paare erforderlich. Dabei ist zu beachten, dass die Volierengrundfläche mindestens 4 m² beträgt. Rundkäfige sind nicht zulässig.

In einer ganzjährigen Außenhaltung benötigen Graupapageien einen beheizbaren Schutzraum (mindestens 200 cm x 100 cm bei einer Höhe von 200 cm) dessen Innentemperaturen über 15 °C liegen muss. Der Schutzraum ist für die Tiere attraktiv zu gestalten. Er muss hell genug sein, damit sich die Vögel bei Dämmerung gerne in ihn zurückziehen. Die Einflugmöglichkeiten sind möglichst weit oben anzubringen und groß genug zu gestalten, damit sie auch ängstlichere Vögel nutzen. Erst ab einer Volierenlänge von vier bis sechs Metern werden Graupapageien zu einer selbstständigen Flugtätigkeit angeregt.

Wesentlich für das Wohlbefinden der Tiere ist die geeignete Volierenausstattung. Äste, Zweige bzw. Sitzstangen mit unterschiedlichem Durchmesser, auf denen sie auch zu mehreren nebeneinander sitzen können, können als Sitz- Knabber- und Klettermöglichkeiten, genutzt werden. In einer Voliere müssen mindestens vier Sitzstangen in unterschiedlicher Höhe so angebracht sein, dass ausreichend freier Flugraum vorhanden bleibt. Eine Bademöglichkeit die es dem Vogel erlaubt sein Komfortverhalten (Gefiederpflege) auszuüben muss stets vorhanden sein. Viele Graupapageien mögen eine regenitierende Besprühung aus einer Sprühflasche (eigene Sprühflasche für reines Wasser). Zur Befriedigung ihres Explorationsverhaltens und um keine Langeweile aufkommen zu lassen benötigen sie stets wechselndes, zerstörbares Material, da nur vielfältige Umweltreize arttypische Verhaltensweisen und damit das natürliche Vogelverhalten auslösen. Graupapageien sind starke Nager.

Da Papageien über ein UV-sensibles Sehvermögen verfügen, dem eine hohe Bedeutung für die innerartliche Verständigung und die Futtererkennung beigemessen wird und der UV-Anteil des Tageslichts zur Vitamin D3 –Synthese benötigt wird, müssen bei der Haltung in Räumen geeignete Leuchtmittel für Vogelhaltungssysteme verwendet werden. Leuchtstoffröhren müssen flackerfrei sein, da Vögel das Licht konventioneller Leucht-



nicht überschreiten. Mindestens 40% der täglichen Ration muss aus Obst (z.B. Vogelbeeren, Äpfel, Hagebutten) und Gemüse (z.B. Karotten, Paprika, Salat) bestehen. Halbreife und frisch gekeimte Sämereien sind zur Abwechslung anzubieten. Graupapageien sind sehr konservativ und nehmen nur sehr zögerlich neue Futtersorten an, weshalb diese immer wieder angeboten werden müssen. Gut ausbalanciert sind Extrudate und Pellets für Großpapageien. Auch diese Futtermittel sind immer mit Obst und Gemüse anzubieten. Frische Äste von Laubbäumen (z.B. Obstbäume, Weide, Birke), Kalkstein, Sepiaschale und Magengrit müssen ständig zur Verfügung stehen. Trinkwasser ist täglich frisch anzubieten.

Besonderheiten:

Graupapageien vertragen trockene Heizungsluft nicht. Liegt die Luftfeuchtigkeit unter 60 % besteht eine erhöhte Neigung zum Federrupfen.

Einzelne rote Federn im Körpergefieder oder den Flügeln an Stelle von grauen Deckfedern sind meist ein Hinweis auf schwerwiegende Ernährungsfehler. Aufplustern und weniger Lautäußerungen können auf Erkrankungen hinweisen. Die meisten Brustgeschirre zum Freiflug sind als tierschutzwidrig abzulehnen (siehe Merkblatt 62 der TVT für tierschutzwidriges Zubehör).

Ihre Lebenserwartung liegt bei 40 bis 50 Jahren.

stoffröhren ohne elektronische Vorschaltgeräte als Flackern (Stoboskopeffekt) wahrnehmen.

Vergitterungen dürfen nicht verzinkt oder mit Kunststoff überzogen sein und müssen quer verlaufen (siehe Merkblatt 62 der TVT für tierschutzwidriges Zubehör).

In Räumen, in denen Vögel untergebracht sind, sollte nicht geraucht werden.

Ankettung auf einem Bügel, Ständer oder Kletterbaum ist tierquälerisch und daher verboten. Einzelhaltung sozial lebender Tiere ist aus Tierschutzsicht nicht vertretbar. Graupapageien sind mindestens paarweise zu halten. Es sollten grundsätzlich artgleiche, gegengeschlechtliche Tiere gehalten werden. Fehlender Sozialkontakt zu Artgenossen ist die Hauptursache für Verhaltensstörungen bei Papageien. Eine Vergesellschaftung mit anderen Vogelarten ist nicht ratsam.

Pflege

Bei künstlicher Beleuchtung darf die Hellphase nicht kürzer als 10 und nicht länger als 14 Stunden andauern. Dämmerungsphasen müssen zur Einleitung der Dunkelphase sowie der Helligkeitsphase gewährleistet werden. In von Menschen genutzten Räumen ist eine Abdunkelung zur Nachtzeit erforderlich. Irritationen z.B. durch Fernseher oder PC-Bildschirme sind zu vermeiden. Ist der Raum vollständig dunkel, kann ein schwaches Orientierungslicht angebracht werden.

Futter- und Trinkwassergefäße sind täglich gründlich zu reinigen. Kot ist regelmäßig je nach Besatzdichte mindestens einmal wöchentlich, Frischfutterreste sind täglich zu entfernen.

Weitere Tierschutzaspekte

Häufig werden noch von Hand aufgezogene, nicht futterfeste junge Graupapageien erworben, um ein zahmes sprechendes Haustier zu erhalten (s. Stellungnahme der TVT zur Handaufzucht von Papageien) Nicht bedacht wird hierbei, dass ein Graupapagei-Halter nicht in der Lage ist die hohen zeitlichen und funktionalen Ansprüche, die die Tiere an ihren Partner haben, zu erfüllen. Handaufgezogene und fehlgeprägte Graupapageien bedürfen bei Einzelhaltung täglicher, intensiver Beschäftigung mit außergewöhnlich hoher Fürsorge durch ihren Pfleger, sonst verkümmern sie zum permanent verhaltensgestörten Vogel (Rupfer!) Auch bei intensivster Beschäftigung kann der Halter eines einzeln gehaltenen Graupapageis einen Artgenossen nicht ersetzen. Eine Vergesellschaftung einzeln gehaltener Tiere ist nicht ganz einfach und hat sehr behutsam zu erfolgen.